

Nachrichten**Kohlekraftwerke: Die Skepsis wächst****Fraktionen wollen gemeinsame Resolution erarbeiten – Forderung nach höchstens einem neuen Meiler modernster Technik**

Kreis Stade (ccs). Auch die Befürworter eines neuen Großkraftwerks am Elbufer sind angesichts der Pläne von gleich drei Konzernen, in Stade einen Meiler zu errichten, offenbar irritiert. Alle Fraktionen des Kreistages wollen jetzt eine gemeinsame Resolution erarbeiten, die die Bedingungen für ein neues Kraftwerk beschreibt – und sogar „Die Linke“ darf mitreden.

Deren Kreistagsmitglied Benjamin Böhnke hatte deshalb Mittwoch im Wirtschaftsausschuss des Kreistages auch nicht darauf bestanden, seine Resolution gegen ein neues Steinkohlekraftwerk zur Abstimmung zu bringen.

Grüne, SPD und CDU/FDP wollten den Linken nicht nachstehen und hatten – zeitlich in der genannten Reihenfolge – ebenfalls Resolutionsentwürfe beim Landrat eingereicht.

Mittwoch folgte dann noch die mündlich vorgetragene Vorstellung der Kreiswählergemeinschaft: „Wir wollen einen Wildwuchs von Kraftwerken verhindern“, so deren Sprecher Johann Schlichtmann im Fachausschuss. Die „Vielzahl der Planung“ mache Angst. Und damit dürfte Schlichtmann die Stimmung vieler im Lande treffen.

Pläne für drei neue Großkraftwerke in Stade gibt es bisher: Am weitesten ist das Verfahren für einen 800-Megawatt-Steinkohlemeiler der Electrabel auf dem Bützflether Sand. Gleichwohl hat der belgische Konzern noch nicht entschieden, ob er in Stade oder Brunsbüttel investieren will. Gemeinsam mit dem Konzern EnBW will Dow ein Kohle/Gas-Kraftwerk (1000 MW) errichten, aus dem Wärme für die chemische Produktion ausgekoppelt werden könnte. Oberhalb der Schwingemündung ist die Eon am Bau eines Kohlekraftwerkes mit 800 oder möglicherweise 1100 Megawatt Leistung interessiert.

Während die Grünen eigentlich den Bau auch nur eines Kraftwerkes, in dem Kohle verfeuert wird, für unvereinbar mit der deutschen Klimapolitik halten, fordern CDU/FDP und SPD im Kreistag zumindest modernste Technik und vor allem „Kraft-Wärme-Kopplung“. Das heißt: Statt überschüssige Hitze in Kühltürmen oder Kühlwasser aus der Elbe zu verschwenden, sollte die Abwärme genutzt werden – für industrielle Prozesse oder Fernwärme etwa. Ein Konzept, das zumindest Electrabel und Eon bislang nicht vorsehen. Allen Fraktionen gemeinsam: die Forderung nach einer Abscheidetechnik für das Treibhausgas CO₂ – die aber ist frühestens in zehn Jahren serienreif.

CDU/FDP-Gruppe, SPD und Grüne gehen außerdem davon aus, dass in Stade nur ein neues Großkraftwerk realisiert werden soll. Mehr lasse das Raumordnungsprogramm des Landkreises ohnehin nicht zu, argumentieren die Grünen. CDU/FDP und SPD gehen davon aus, dass die Genehmigungsbehörde aus Rücksicht auf die „Gesamtbelastung“ der Umgebung nur einen Meiler zulassen werde.

Artikel erschienen am: 03.04.2008

 **Artikel drucken****Fenster schließen**

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG